

Mit der Außenrenovierung des Münsters wird es ernst

Sitzung der Baukommission am 24.1.2001

1. Bericht des Erzbischöfl. Bauamts über die bisherigen Maßnahmen (gekürzt).

In die Maßnahmen waren das Landesdenkmalamt, das Landratsamt, das geolog. Landesamt, verschiedene Labore und Restauratoren eingebunden.

1996: Zuwendungsbescheid Steinuntersuchung (DM 20 100,-).

Anbringung von verschiedenen Schlämmen auf Musterflächen.

1997: Das Ordinariat bewilligt DM 70 500,-.

1997: Laboruntersuchungen nach Bewitterung über mehrere Winter, Suche nach Ersatzsteinmaterial.

1999: Untersuchung der Bewitterungsflächen.

Schlämmen besitzt nur eine begrenzte Haltbarkeit und ist relativ teuer. PROF. DR. WIMMENAUER (geolog. Landesamt) soll Steinvorkommen im Kaiserstuhl untersuchen.

2000: Begehung alter Steinbrüche im Kaiserstuhl. Antrag auf Probebohrungen in Niederrotweil und in Burkheim.

Genehmigung für Probebohrungen am Büchsenberg (Niederrotweil) und Tullabruch (Burkheim).

Negatives Ergebnis im Tullabruch.

Probebohrung in Oberrotweil.

2. Diskussion über Möglichkeiten einer Natursteinsanierung.

Kommission gibt der Lösung »Tuffsteinersatz aus aufgelassenen Steinbrüchen im Kaiserstuhl« den Vorzug.

Hierbei erscheint der von PROF. DR. WIMMENAUER vorgeschlagene Steingrubenweg in Oberrotweil Erfolg versprechend. 8 Probebohrungen sollen Auskunft über die Mächtigkeit der Gesteinsformation geben. Kosten: DM 50 000,-, die zu gleichen Teilen von der Pfarrei Breisach und vom Ordinariat getragen werden. Für gesteintechnische Untersuchungen durch die Materialprüfungsanstalt Stuttgart werden weitere 10 000 Mark erforderlich. Sollte das Bohrungsergebnis positiv sein, wird der Steinbruch von einer Fachfirma geöffnet, die Tuffsteinblöcke heraussägt. Dafür werden weitere 150 000 Mark veranschlagt.

Als nächster Schritt sind Verhandlungen mit dem Grundeigentümer zu führen. Sobald die Ergebnisse der Probebohrungen vorliegen, wird eine weitere Sitzung der Baukommission erforderlich.

Für unsere Mitglieder: Wenn zum 1. 1. 2002 die DM auf den EURO umgestellt wird, wird der Regelmitgliedsbeitrag - aus buchungstechnischen Gründen - 13,- Euro betragen. Dies ist etwa 40 Pfennige mehr als DM 25,-.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

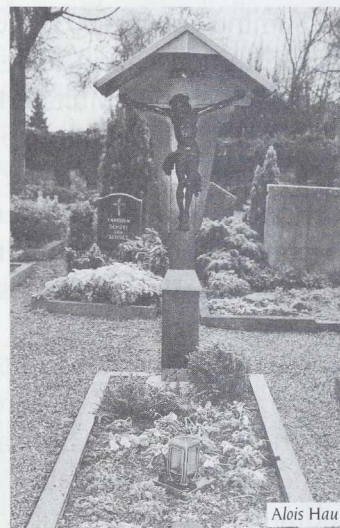
Am 14. April 2001 verstarb im hohen Alter von 92 Jahren Herr

KARL MENZER



Er setzte sich in Breisach ehrenamtlich in vielfältiger Weise ein. So war er lange Jahre Schriftführer des Münsterbauvereins. Auch in seiner Funktion als Stiftungsrat hat Herr Menzer viele Entscheidungen, die die Münsterrenovierung betrafen, maßgeblich begleitet. Wir werden seine Treue und sein freundliches Wesen in dankbarer Erinnerung bewahren.

P. KLUG, Vorsitzender



Das Grab des früheren Dekans und Pfarrers **RICHARD WEBER** auf dem Breisacher Friedhof.

Weber war von 1924 bis 1939 Pfarrer der Münstergemeinde. Er tat in der schweren Zeit des 3. Reichs viel für den Erhalt des Münsters (lesen Sie auch Seite 3)

Ein Leserbrief aus Württemberg

»...in der Schrift des Münsterbauvereins gibt es für mich stets so vieles zu lesen und zu erfahren, dass ich immer wieder von neuem staune, was ich nicht weiß. Da ich neben dem Münster aufgewachsen bin, haben mich das Münster (obwohl ich nicht Katholikin bin), seine Kunstschätze und seine Umgebung geprägt und ich fühle mich auch heute noch diesem Bauwerk sehr verbunden. So habe ich über die Jahre hinweg durch UNSER MÜNSTER die Renovierungsarbeiten, die Neugestaltung des Altarraums, die Spurensuche nach HL mitverfolgt ... Besonders geprent hat mich in der letzten Ausgabe das Foto mit den beiden Klosterfrauen ALBERTA und JUSTINA, bei denen ich die Grundschule besuchte ... Es würde mich sehr freuen, wenn Sie mich weiterhin mit interessanten Informationen versorgen würden. ...«

Elvira Martin



Münsterkonzerte

Unter dem Motto *Münsterkonzert!* (mit Ausrufezeichen) stand ein sehr gut besuchtes Kirchenkonzert des STADTMUSIKVEREINS BREISACH am 29. Oktober 2000. Die einzelnen Stücke - durchgängig weltlichen Gepräges - und die darüber geschriebenen Teile der katholischen Messfeier versuchte Pastoralreferent GEORG MATTES zusammenzubringen - und er schaffte den schweren Spagat fast.

Den Zuhörern wird insbesondere das letzte Stück, das *Finale* aus L. v. BEETHOVENS 5. *Symphonie* in Erinnerung geblieben sein, das in besonderer Weise ein Wort aus der Begrüßung des Vorsitzenden PETER GLOCKNER widerspiegelte. Er hatte gesagt, der Stadtmusikverein spiele gerne im Münster wegen dessen »grandioser Akustik«. Beethoven hat die 5. Symphonie zwischen 1804 und 1808 komponiert - Breisach war damals nicht viel mehr als ein Trümmerhaufen. Es ist kaum wahrscheinlich, dass Beethoven die Stadt und ihr Münster kannte. Trotzdem konnte man sich bei der Aufführung des Eindrucks nicht erwehren, der Musiker habe sein gewaltiges Finale speziell für diesen Kirchenraum komponiert: Er nahm die Musik perfekt auf, der schwebende Hall war kurz genug, um sich nicht zu überschlagen, jeder Stein in den Gewölben und Pfeilern schien im pathetischen Tonrausch von Trompeten, Posaunen, Hörnern, Klarinetten und Trommeln zu vibrieren. Vielleicht hatte Dirigent RALPH PROBST dazu auch den Takt gefunden, in dem sich Musik und Raum ideal ergänzen. Dieser beeindruckende Sonntagabend war in der Tat »mehr als Tuten und Blasen« (Werbeslogan des Stadtmusikvereins).

Am 6. Januar 2001 gestaltete die CHORGEMEINSCHAFT DES MÄNNERGESANGSVEREINS 1845 BREISACH (Leitung HANS TSCHÄPPÄT) ein Konzert mit Melodien zur Weihnachtszeit, in das die CHORALE SAINTE-CÉCILE aus St. Louis und der Gitarrensolist ELMAR AMANN eingebunden waren. PATRICIA KAISER verstand es, den zahlreichen Konzertbesuchern Hintergründe der Kompositionen nahe zu bringen.

Für den Zuhörer war es interessant, die Wirkung des großen Breisacher Chors - fast gewaltig muss man ihn nennen - und die des kleinen Bruders aus St. Louis nebeneinander zu studieren, aber auch zu hören, wie andersartig die Musik des so nahen Nachbarn klingt. Als besonderer Genuss wurde schließlich der Kontrast zu den meditativen Klängen der von Elmar Amann meisterhaft gespielten Gitarre empfunden.

Münsteransichten

In einer Sonderausstellung zeigte das Museum für Stadtgeschichte zwischen Oktober 2000 und März 2001 Zeichnungen und Gemälde des Malers ROBERT MORITZ



Robert Moritz diente als Landsturmmann des 1. Weltkriegs in Breisach.

(1873 - 1963). Dem aus Halle (Thüringen) stammenden Maler, Lithograph und Graphiker hatte es die Stadt und das Breisacher Münster angetan. Seinen ersten Eindruck von Breisach beschrieb er so: »*Weithin grüßt das Münster ins Land. ... Wie Schwalbennester kleben die Häuslein am Berge ... Mächtig, beherrschend und beschützend thront das alte Münster auf der Höhe.*«

Viele Breisacher bewahren Moritz durch seine in den 1920er Jahren herausgegebenen und sorgsam gehüteten Postkarten heute noch in Erinnerung.

KREUZWORT-RATSEL

aus Heft 2000/2

Lösung:

SCHMIDLIN

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern! Ihre Reihenfolge wurde, wie angekündigt, ausgelost. Die Preise gewannen:

1. Annette Reining, Salach
2. Sr. Antonia Lang, Münstertal
3. Inge Güthlin, Breisach
4. Gertrud Lang, Breisach
5. Gisela Sanden, Breisach
6. Adelheid Lang, Breisach
7. Dominique Schuller, Breisach
8. Georg Mattes, Bischoffingen
9. Werner Schmidt, Breisach

Münsterschweizer

Beim Neujahrsempfang der Pfarrgemeinde St. Stephan verabschiedeten Pfarrer PETER KLUG und PGRats-Vorsitzender PETER WIEDENSOHLER den langjährigen Kirchenschweizer KLEMENS HAU und stellten seinen Sohn JOHANNES HAU als Nachfolger vor.

Fast 40 Jahre lang hat Klemens Hau das Amt begleitet. Es gäbe bestimmt interessante Anekdoten zu erzählen, die er mit Gottesdienstbesuchern, aber auch mit Touristen erlebte, meinte der Vor-



Alois Hau

sitzende. Die Kirchengemeinde sei ihm für seinen treuen Dienst zu großem Dank verpflichtet. Über seine eigentliche Aufgabe hinaus habe er manche weitere Tätigkeit im Münster und seinem Umkreis gewissenhaft ausgeführt. Oft habe er die undankbare Aufgabe wahr genommen, Touristen darauf hinzuweisen, dass St. Stephan Gotteshaus und nicht Museum sei.

Wegen seiner angeschlagenen Gesundheit hatte Hau den Stiftungsrat gebeten, ihn zum Jahreswechsel von seinem Amt zu entbinden.

Als Abschiedsgeschenk überreichte ihm Wiedensohler namens der Pfarrei eine Darstellung des Evangelisten Johannes aus der Predella des Breisacher Hochaltars sowie einige Flaschen edlen Tropfens vom Kaiserstuhl. Frau Hau erhielt einen Blumengruß als äußeres Zeichen der Dankbarkeit für die vielen Stunden, in denen ihr Mann für das Münster tätig war. Johannes Hau dankte er für die Bereitschaft, dieses seinen Vater so lange begleitende Amt des Kirchenschweizers nun zu übernehmen; damit bleibe es in der Familie. (A. Hau)